

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 22=42 (1876)

Heft: 32

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLII. Jahrgang.

Basel.

12. August 1876.

Nr. 32.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Major von Egger.

Inhalt: Die Offensive des Generals Briand gegen Gisors und der Ueberfall von Etrépagny. November 1870. (Fortf.) — Zum eidgenössischen Schützenfeste. — Höhe: Die theoretisch-taktischen Vnterarbeiten der Truppenoffiziere. — Eidgenossenschaft: Centralfest des eidgenössischen Unteroffiziers-Vereins den 26., 27. und 28. August 1876 in Basel. Literatur. Gründung einer Divisions-Bibliothek. Eine Schenkung des Oberst Merian. — Ausland: Oesterreich: Feldausrüstung. — Sprechsaal: Entgegnung auf die Einfindung des Landwehrhauptmanns G. H. in Nr. 27 dieses Blattes.

Die Offensive des Generals Briand gegen Gisors und der Ueberfall von Etrépagny.

November 1870.

Kriegsgeschichtstaktische Studie von J. v. Scriba.
(Siehe eine Karte.)

(Fortsetzung.)

Ueber die Beschaffenheit der Königlich sächsischen Truppen haben wir nicht viel hinzuzufügen, nachdem der Leser erfahren hat, daß sie den preussischen Truppen in Bezug auf Manövrirefähigkeit, militärische Ausbildung und Schießfertigkeit vollständig ebenbürtig sind.

Von genannten Eigenschaften konnten sich die Preußen in den für die Sachsen glänzenden Gefechten von Gitschin und Königgrätz, und die Franzosen in der Schlacht bei Gravelotte überzeugen. Stehen die Sachsen in Bezug auf ihre militärischen Eigenschaften den Preußen ganz gleich, so überragen sie dieselben bei Weitem in Bezug auf ihre Charakter-Eigenschaften. Der Sachse weiß sich überall durch sein einfaches Wesen und seine ihm angeborene Gutmüthigkeit rasch beliebt zu machen, um so mehr ist zu beklagen, daß die bei Etrépagny — allerdings durch eigne Schuld — vom Feinde übel zugerichtete Abtheilung eine höchst bedauerliche Ausnahme von der Regel machte und sich zu Ausschreitungen hinreißend ließ, die selbst die Baiern hätten staunen machen, wie der Verfasser des *La guerre dans l'ouest* sagt.

Das sächsische Offiziercorps hat sich von jeher durch taktische Kenntnisse und große militärische Begabung vortheilhaft in der deutschen Armee ausgezeichnet, und jeder höhere sächsische Offizier wird einen ihm auf dem Gebiete des kleinen Krieges gewordenen Auftrag gewiß tabellos auszuführen wissen. Der Kommandant des Detachements von Etrépagny, ein glänzender und an Allerhöchster Stelle protegirter Offizier, macht von dieser allgemeinen Cha-

rakteristik keine Ausnahme. Daß er dem unternehmenden General Briand in kläglicher Weise unterliegen mußte, hat wahrscheinlich seinen Grund in allzugroßer Verachtung des als nicht ebenbürtig angesehenen Gegners und einer daraus entsprungener und nicht zu rechtfertigenden Sorglosigkeit. Wenigstens wissen wir aus einer aus der Normandie erhaltenen Privat-Mittheilung, daß die Herren Offiziere des Detachements, anstatt sich in der kalten Novembernacht um ihre Vorposten zu kümmern, reichlich im warmen Locale soupirt hatten, und wie es im Briefe weiter heißt:

„que les chefs avaient mis en réquisition les pianos de la localité et fait de la musique jusqu'à une heure très-avancée.“

Dem sei wie ihm wolle, daß in Etrépagny und Thilliers-en-Vexin zur Offensive gegen die Andelle versammelte sächsische Detachment bestand aus gut verpflegten, trefflich geschulten, vorzüglich disciplinirten und siegesgewissen Kerntrouppen ersten Ranges, geführt von intelligenten und braven Offizieren, denen in der verhängnißvollen Nacht mehr als eine Gelegenheit werden sollte, Proben ihrer persönlichen Bravour abzulegen.

Wie sah es dagegen mit dem französischen Corps aus, welchem die Aufgabe wurde, diesen formidablen Gegner anzugreifen und zu schlagen — und welches ihn schlug?

Bekanntlich existirte in dieser Periode des Feldzuges in ganz Frankreich keine eigentliche Armee mehr. In aller Eile waren Offiziere und Mannschaften aller Art zusammengerafft, um die Neu-Formationen der 4. Depot-Bataillone, die sogenannten Marsch-Bataillone als den Kern der jetzigen Feld-Armee, die Mobilien und die Freicorps in's Leben zu rufen. Im Corps des Generals Briand befanden sich Truppen aller 3 Kategorien.